

Ein Versuch den Kaufmannsstand zu fördern [fangen.]

Die Washington Union bietet den Kaufleuten den Köder einer Erneuerung des Waarenhaus Systems an, wenn sie sich verbindlich machen wollten, auf Walfers und Duffies Seite für den Freihandel zu stimmen. Dieser Bestrebungsversuch ist in folgenden Worten klar und deutlich ausgesprochen.

Wenn die Kaufleute den Beistand der demokratischen Partei für dieses bequeme und notwendige Hilfsmittel eines kommerziellen Systems wünschen; so müssen sie eine Zeitlang ihre starken Parteilichkeit zurückwerfen und sich mit den Demokraten vereinigen, um den bestehenden Tarif auf den Revenue Standpunkt zu reduzieren. So lange das Tarif System mit zehnfacher Ungerechtigkeit auf der großen Masse der Consumenten des Landes liegt, können die Kaufleute nicht erwarten, daß die demokratische Partei große Anstrengungen machen soll, sie von der lästigen Bürde eines Systems zu befreien, welches sie, als eine Classe betrachtet, aufrecht halten. Um nicht dessen zerstörende Wirkungen auf allen fremden Handelsverkehr einzusehen.

Der Troy Whig macht über obiges nachstehende Bemerkungen: „Was die W o r a l des obigen Vorschlags anbetrifft, so ist es ungefähr dasselbe als ob die Administration den Parteien eine Bestechung in Thaler und Centes angeboten hätte.“

Ein infameres und offener Versuch eine Opposition zu k a u f e n, ist uns noch niemals zu Gesicht gekommen. Die empörende Verworfenheit des Vorschlags mag dem Publikum einen kleinen Blick in die Maschinenrie gewähren, durch deren Bewegungen Herr Volk seine zerstörende Politik durchzuführen sucht. In den Enthüllungen von M'Kenzie's Buch, welche die Privat Geschichte des Lokofokioismus so ziemlich bloß dagesstellt, befindet sich eine einzige Stelle, welche obigem Artikel des Regierungsorgans, an Demoralisation gleichkommt. Seine Wirkung auf die hochherzige Classe für deren Köder er bestimmt ist, kann nur die des Abscheues und der Verachtung sein. Deut. Rep.

Albany, den 24. December.

In der vorletzten Freitag Nacht um 11 Uhr brach in dem zweiten Stockwerk des Wohnhauses des Herrn R. D. D o w e l l, an dem Union-Schieferbrüche, in Nord-Whethall Twp. dieser County ein Feuer aus, und es konnte demselben nicht eher Einhalt gethan werden bis beinahe alles im Hause zerstört war.—Man vermuthet daß das Feuer durch Zündhölzchen entstanden ist. Den Verlauf des Verlustes haben wir nicht erfahren; derselbe soll aber bedeutend sein. Lecha Patriot.

Lokomotive durchgegangen.—Am letzten Donnerstag brach das Kesselwerk einer Lokomotive, womit dieselbe, an einen Karrenzug befestigt gewesen, bei Mount Carbon, warf den Tender und Feuermann von derselben, und machte auf ihre eigene Faust eine schnelle Reise den Riegelweg hinauf. Nahe bei Five Points angelangt, machte sie Halt, indem sie aus Athem gerieth. Entfernung etwa 3 Meilen. Zum Glück befanden sich zu derselben Zeit keine Karren auf der Bahn, sonst hätten üble Folgen daraus entstehen können. Freiheits Presse.

Pittsburg, den 16. December.

In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag, etwa um 2 Uhr, brach in dem Gebäude, Ecke der Woodstraße und Virgin Alley in dem obern Stockwerk, woselbst sich die Oddfellow Loge befand, Feuer aus, doch gelang es der unermüdeten Thätigkeit der Feuerleute, das Feuer zu löschen, ehe das Gebäude ganz zerstört wurde. Bloß in dem obern Stockwerk verbrannte das Holzwerk und das Dach. Die im untersten Stock gehaltene Apotheke wurde nicht verfehrt. Wie wir hören, wurden zur Zeit in der Oddfellow Loge einige Veränderungen vorgenommen, und wahrscheinlich durch Nachlässigkeit der Schreiber dieser Schaden herbeigeführt. Die Loge soll all ihre Geräthchaften, Papiere etc. verloren haben. Freiheits Freund.

M o r m o n e n.—Frau Smith, Wittwe des verstorbenen Propheten Joe, hat in der „New York Sun“ folgendes Schreiben publizirt.

Es ist meine Absicht nicht, mit den Mormonen nach Californien oder anders wohin zu gehen. Die Gesetze der Ver. Staaten sind gut genug für mich und meine Kinder. Viele Mormonen werden im Frühjahr wegziehen, und Viele hier bleiben. Nichts könnte mich mehr erfreuen als in Nauvoo eine vermischte Gesellschaft wie in andern Städten zu haben und jeden ausschließlichen Religionsunterschied abzuschaffen zu sehen.

Ich muß erklären, daß ich niemals an das glaube, was mein Mann als Erscheinungen und Offenbarungen ausgab, da ich ihn als geisteskrank betrachtete. In dem ich eine andere Ueberzeugung habe, so werde ich auch meine Kinder in einem andern, Glauben erziehen, und sie Ehrfurcht und Achtung gegen die Gesetze des Staats lehren.

Neu Orleans.—Ein fürchterliches Ren

contre fand Donnerstag in der Chartres Straße statt, welches vielleicht den Tod des einen der Vertheilten zur Folge haben wird. Die Umstände sind ungefähr wie folgt: Alexander Bessé, ein früherer Clerk der Herren West, Oliver und Woodliff, und erst kürzlich von New York zurückgekehrt, gieng in den Stroh der Genannten und redete Herrn Woodliff an, um sich Erklärung über vermeintlich ihm geschehenes Unrecht auszubitten. Hr. W. wollte nichts mit Bessé zu thun haben und wies ihn an fortzugehen, widrigenfalls er ihn arretiren lassen würde. Da er sich weigerte und ungeziemende Sprache führte, ergriß Hr. Woodliff seinen Arm und versuchte ihn herauszuwerfen, worauf Bessé eine Pistole hervorholte und auf Bessé eine Pistole hervorholte und Ersteren damit über Kopf und Ohr hieb und ernstlich verwundete. Jetzt kam Hr. Henry Bouligny, ein anderer Clerk, herbeigesprungen, worauf Bessé entfloh und in den benachbarten Stroh der Herren Byrne und Burnside rannte. Bouligny und Andere verfolgten ihn dahin und als er sich eingeklemmt sah, feuerte er auf Ersteren, traf aber glücklicherweise Niemand. Bessé zog darauf einen langen Dolch hervor und Bouligny einen kleinen, und beide erhielten mehrere Stiche; die Wunden des Letztern sind von geringer Bedeutung, Bessé dagegen wurde durch drei Stiche in den Rücken und einen in die Seite lebensgefährlich verletzt. Bouligny ist, wie wir vernehmen, ein naher Verwandter des Hrn. Woodliff, welcher zuerst seinen Kampf mit Bessé zu bestehen hatte, und es ist deshalb um so eher zu entschuldigen, daß er sich in den Streit mischte. Der Recorder setzte Bouligny gegen eine Bürgschaftleistung von \$4,000 auf freien Fuß.

L a n d b r a n d.—In den inneren Gaunties vom westlichen Tennessee und Kentucky und ebenso in Arkansas, wüthet über mehrere hundert Meilen seit mehreren Tagen ein verheerender Brand, welcher sich über Felder und Gebirge erstreckt. Der dadurch angerichtete Schaden, namentlich an Getreide und Futter, ist unberechenbar. Reisende versichern der Rauch auf den Landstraßen sei so stark, daß das Athmen beschwerlich, ja beinahe unmöglich gemacht werde. Deut. Republicaner.

P r ä s i d e n t s c h a f t s C a n d i d a t e n f ü r 1848.—Ein Blatt im Inneren des Neu York Staats hat bereits schon die Flagge für Silas Wright als demokratischen Präsidentschafts-Candidaten für 1848 aufgezogen; ein anderes in Mississippi proklamirt den jetzigen Schatzamt-Sekretair Herrn. Rob. J. Walker für die nämliche Würde und eine Pennsylvanische Zeitung nimmt denselben Ehrenposten für James Buchanan, gegenwärtigen Staats Sekretair, in Anspruch.

K r i e g s g e r ü c h t e.—Die mit der Cambria angekommenen Passagiere schildern beinahe einstimmig die Gefinnung Englands, bezüglich der Oregon Frage, als entschieden kriegerisch. Das Neu York Journal de Commerce enthält nachher den Aeußerung eines derselben:

„Die Aufregung in England gegen die W. Staaten wegen der Oregon Frage, ist allgemein. Die Regierung trifft die kräftigsten Vorbereitungen zum Krieg, welche keinen andern Zweck haben können, als die Oregon Streitfrage, denn mit Frankreich sowie allen anderen europäischen Mächten steht es auf dem friedlichen Fuße. Unter andern wurde ein sehr bedeutender Contract für militärische Kleidungsstücke in Canada abgeschlossen. Man sagt sogar, die englische Regierung sei von der Nothwendigkeit einer u n v e r z ü g l i c h e n Entscheidung der Frage überzeugt.“

„Die Meinung der Passagiere der Cambria war, nachdem sie die Präsidenten Botschaft gelesen, daß dadurch die Aufregung in England vermehrt und eine freundschaftliche Ausgleichung sehr erschwert werden würde.“

Der N. Y. Courier vom letzten Dienstag sagt: „Der gestrige Markt war gedrückter als zu irgend einer Zeit, nach dem Empfang der Botschaft des Präsidenten. Die Correspondenzen, welche die Cambria überbrachte, waren in Empfang genommen worden und deren Ton deutet an, daß die englische Regierung nicht gewonnen sei, sich überraschen zu lassen, im Fall sie mit den W. Staaten in Zwistigkeiten verwickelt würde. Außerdem schildern Personen, welche von Washington hier eintrafen, die dortige Stimmung als kriegerisch u. beides zusammen genommen, verursacht den gegenwärtigen Druck. Der Cours aller Staatspapiere ist bedeutend gefallen.“

Herr J o h a n n R e i d e r, von Unter-Whindor Kaufschiff, York County, hatte kürzlich das Unglück, während er eine Dreschmaschine von zwei Pferde Gewalt mit kurbelgetriebenem Getreide fütterte, einen Theil seines rechten Vorderarms und seine rechte Hand in die Maschinenrie zu bekommen, wodurch derselbe so zugerichtet wurde, indem das Fleisch bis auf die Knochen herunter gerissen war, daß der Arm unterhalb dem Ellbogen abgenommen werden mußte. Von der linken Hand wurde ihm auch der Daumen und Zeigefinger abgerissen. Dieser abermalige Vorfall

sollte allen, welche Dreschmaschinen gebrauchen, zur Warnung dienen in der Handhabung derselben äußerst vorsichtig zu sein.

M e r k w ü r d i g e p h y s i o l o g i s c h e E r s c h e i n u n g.—Im St. Louis (Missouri) medicinischen Journal wird angeführt, daß Peter Spring (vielleicht Sprentel?), 81 Jahre alt, seit längerer Zeit im Westen wohnhaft, und aus der Stadt York, York County, Pennsylvanien, gebürtig, seit einiger Zeit das völlig schwarze Haar seiner Jugendjahre wieder bekommen, nachdem es viele Jahrzehnte lang schneeweiß gewesen war. Auch hat er sich seit etwa 15 Jahren des frühern Gebrauchs der Brille völlig wieder entwohnt, und vermag nun die feinsten Schrift ohne Gläser zu lesen.—Der Westen macht ib.

Rom Auslande.

[Der Dampfschiff „Akadia.“]

E n g l a n d.—London, den 3. December.—Die Haupt-Expectation jenseits des atlantischen Oceans richtet sich auf die Entscheidung der wichtigen Frage: „Soll oder wird ein Krieg stattfinden, oder nicht?“ Nach den Anzeichen die man hier wahrnehmen kann, scheint ein Krieg unzweifelhaft, trotz den von verschiedenen Politikern gemachten Versuchen, derartige Meinungen zu widerlegen. Die Marine-Aktionen werden im größten Maßstabe betrieben und wie bei dem Amerikaner, ist der Mund des Alt-Engländer voll von nichts wie Krieg, Raube und energischer Zurechtweisung der „Pankies.“ Der Mangel an Getreide, die kräftige Opposition der Freihändler: Männer gegen die Kornzölle, der panische Schrecken unter den Eisenbahn-Spekulanten, die Wüthensucht der Kartellisten u. s. w. haben einen Stand der Dinge herbeigeführt, dem wahrscheinlich bald eine Explosion folgen muß, welche der Herzog von Wellington durch kriegerische Auktionen gegen die Ver. Staaten, von der eigenen Regierung abgelenkt, zu bewahren sucht.

Der Weizen-Preis war am Sinken. 25 000 Bärrel amerikanischer Weizen, wurden zu 31 Schilling das Bärrel verkauft. Woll (amerikanische), von 738 Ballen konnten in Liverpool nur 122 verkauft werden.

I r e l a n d.—Die Berichte in Betreff der Kartoffel-Krankheit lauten bedeutend günstiger, als früher, der Schaden wird bedeutend geringer sein, als man anfangs glaubte.—F r a n k r e i c h.—Berichte von dort über die Kriegserklärungen Englands gegen die Ver. St., und ebenso in Bezug auf die Oregonfrage, sind sehr verschieden und lauten meistens dahin, daß kein Krieg ausbrechen werde.

P a r i s, 21. Nov.—In St. Malo, Dinan und den benachbarten Ortschaften sind Unruhen ausgebrochen, die mit der Zerstörung der Lebensmittel im Zusammenhang stehen. Das Einschreiten der bewaffneten Macht konnte die Ruhe nicht sogleich wieder herstellen und man hat Verstärkungen von andern Plätzen herbeigeholt. In der ganzen Küste der Nieder- Bretagne haben sich diese Tumulte wiederholt.

Aus Alger wird als ein Seitenstück zu der Morbrennerei des Obersten Pelissier berichtet, welchem jedoch noch die Befestigung mangelt. Der Bericht lautet: Eine zahlreiche Truppe Araber beiderlei Geschlechts und von allen Lebensaltern, hatte mit ihren Herden, Kamelen, Ziegen und Lebensmitteln im Auszug dieses Jahres, in den weiten Eotten des Jbeat im Sahara, am Schell, verborgen. Oberst Arnaud, welcher sie verfolgte, ließ mit Pulver von den Felsen große Blöcke sprengen, die 7 bis 8 Eingänge der Grotte damit verammeln, und auf diese Weise, nach einstimmiger Aussage der Araber, „drei tausend Menschen verhungern.“ Die zurückgebliebenen Franzosen, im Lager zu Meran, versichern, daß nicht Einer dem furchtbaren Grabe entronnen sei. Abends soll dieses sehr gut zu benutzen gewesen, um die Nacht seiner Landeute gegen die Franzosen zu entflammen.

In Polen entdeckte man kürzlich eine neue Verschwörung gegen die russische und preussische Regierung. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden, und man vermuthet, daß die Verschworenen die Absicht hatten, ganz Europa in einen Krieg zu verwickeln.

Privatnachrichten aus Deutschland sagen, daß nicht weniger als 20 Schiffe mit deutschen Emigranten, in Zeit von zwei Monaten, von Bremen nach Galveston abgesetzt sind.

In dem Städtchen Sulze [Weimar], drohen Anfangs Nov. Unruhen unter den Eisenbahnarbeitern ausbrechen zu wollen, und zwar wegen Herabsetzung des Lohns. Die Ruhe ist nur durch schnelle Herbeiziehung des Militärs erhalten worden. Ein großer Theil der Arbeiter, meistens Ausländer, wurden entlassen.

B r a s i l, in Westfalen, 21. Nov.—Unser freundliches Städtchen ist heute von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgegriffen worden die durch den starken Wind angefaßt, schnell um sich griff und etwa 30 Häuser, so wie den Thurm der Kapuziner-Kirche in Asche legte. Viele haben ihre sämmtlichen Habe verloren und schnelle Hilfe thut Noth.

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß auf Anforderung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, die verschiedenen Führer der sogenannten Neu Katholiken zusammengetreten sind, um ein Glaubensbekenntniß aufzustellen, das sich von der römisch-katholischen wie auch von der evangelischen Kirche unterscheiden soll.

Der König von Preußen hat durch ein ministerial Erlass erklärt, daß er gegen die Auswanderung nach Amerika sei, und nie die Absicht gehabt habe, dieselbe zu begünstigen.—Die Versammlungen der verschiedenen Colonisationsvereine sind daher polizeilich untersagt worden.

Wieder ein neues County.—In Churchtown wurde kürzlich eine Versammlung gehalten, für die Bildung eines neuen Countys, aus Theilen von Chester, Lancaster und York.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 30. December 1843.

Dem Hrn. John Rutter, vom Congress, danken wir für erhaltene öffentliche Dokumente.

Die Geseggebung von Pennsylvanien verammelt sich nächsten Montag in Harrisburg.

N e u j a h r.—Den verehrten Lesern des Liberalen Beobachters wünschen wir beim neuen Jahreswechsel Glück und Wohlfahrt; möge Jeder von ihnen im neuen Jahre das finden was er im alten entbehren mußte, und das neue Jahr überhaupt für alle Stände so erwünscht ausfallen als das jetzt vergangene. Für uns selbst wünschen wir besonders die fortwährende Gewogenheit unserer g u t e n Kunden und von den langsam zahlenden und andern, die vielleicht im Sinn haben uns gar nicht zu bezahlen, daß sie sich bessern mögen, so werden wir nicht nothig haben uns so oft über sie zu beklagen, was gewiß ungern geschieht.

D i e C o u r t.—Der Januar-Termin unserer Court beginnt nächsten Montag. Mehrere wichtige Criminalfälle, worunter auch zwei Anklagen für Mord sind, die der Court zur Entscheidung vorliegen, werden bei nächster Sitzung vorkommen, was ohne Zweifel viel Leute vom Lande in die Stadt bringen wird. Wir erwarten, daß Solche unserer Kunden von denen wir schon mehrmals Geld gefordert haben, jetzt die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen sich bei uns eine Quittung zu holen.

D i e W ä h l g e i t s - P r o j e c t i o n, welche am Weihnachtstage hier stattfand, gewährte ein hübsches Ansehen. Der Zug, etwas über 200 stark, in vollem Regalia, mit der neuen Musik-Bande an der Spitze, durchzog die Hauptstraßen der Stadt und kam um 3 Uhr an der deutsch-reformirten Kirche an, welche bereits mit Zuschauern fast ganz angefüllt war. Nachdem der Ehrw. Hr. J. L. Schuch das Vorberedungs-Gebet vollendet hatte, hielt Philip E. White, Esq., von Philadelphia, eine eloquente, zweckmäßige Rede, welcher die Anwesenden mit vieler Aufmerksamkeit zuhörten. Vor und nach der Rede sang ein vollstimmiger Chor des Ordens ein paar Wählgeits-Oden. Nach Beendigung der Feier formirte sich die Projection wieder und zog nach ihrer Halle, wo sie entlassen wurde.

V o n C o n g r e s s.—Der Senat hat den im Hause passirten vereinten Beschluß, für die Aufnahme von Texas in die Union, mit 31 gegen 13 Stimmen, genehmigt; ohne Zweifel hat der Präsident denselben jetzt unterzeichnet und somit wäre die ganze Annexions-Geschichte jetzt abgemacht. Ein Beschluß wurde im Senat eingebracht für den Ankauf der spanischen Insel Cuba. Das Haus ist endlich beim dritten Versuche mit der Wahl eines Kaplans fertig geworden. Der Ehrw. Hr. Wilbourn, ein blinder Mann, wurde dazu erwählt. Der berühmteste Lewin, von Philadelphia, bekannt von dem Nativisten-Kriege in Philadelphia, und jetzt ein Repräsentant im Congress, hielt ausgang der vorletzten Woche im Repräsentanten-hause eine Rede über Naturalisation, die ziemlich feurig war, glücklicherweise aber weder Häuser noch Kirchen in Brand setzte. Während den Feiertagen hielt der Congress keine Sitzungen. Georg W. Woodward, Esq., von Pennsylvanien, ist vom Präsidenten als Gehülfsrichter für die Supreme-Court der Ver. Staaten ernannt worden, und der Senat hat seine Ernennung bestätigt.

W i e p f i f f i g.—Der Stadtrath von der Stadt Pittsburg, hat bereits einen Tax von \$10,000 auf die Bürger jenes Städtchens gelegt, für die Errichtung der öffentlichen Gebäude, im Fall die Geseggebung sich bereben läßt Pittsburg zu einer County-Stadt zu erheben. Dies heißt beinahe das Kind vor der Geburt taufen! Es scheint übrigens nur ein Pfiff zu sein, um das Volk günstig für die Maßregel zu stimmen. Zehn Tausend Thaler machen übrigens nur einen kleinen Theil von dem aus was öffentlichen Gebäude kosten, und der Rest würde dann natürlich in Form einer Schuld auf die Bürger der neuen County kommen.

E i n W h i g - Z i e g.—Das Louisville Journal meldet, daß Hr. Ewing, der Whig-Candidat für Congress, vom Nashville-District, Tennessee, mit etwa 1200 Mehrheit, über seinen Lokofoko Gegner Gen. Trousdale erwählt sei.

E i n e C o n v e n t i o n derjenigen Personen von Pennsylvanien, welche in den Eisens und Kohlen-Geschäften des Staats Interesse haben, wird am nächsten 8. Januar, in der Merchants Exchange in Philadelphia, gehalten werden. Der Zweck der Convention wird sein, Maßregeln zur Beförderung dieser großen Interessen des Staats zu besprechen und anzunehmen. Wahrscheinlich beabsichtigt die Convention Maßregeln zur Erhaltung oder Fortdauer des Schutz-Tarifs von 1842 zu treffen.

D i e R e a d i n g e r E i s e n w e r k e.—Der bestehende Tarif hat Reading zu einer Fabrik-Stadt gemacht. Unternehmungslustige Leute wurden dadurch aufgemuntert für ihr Geld Gas-Ofen-Gebäude zu erbauen, und so haben wir in den letzten zwei Jahren eine neue Eisenschmelze, eine Moll-Röhle und einen Eisenhammer bekommen, ohne die Erweiterungen an den älteren Fabriken-Anstalten, und man spricht davon daß noch mehr Eisenwerke angelegt werden sollen, da das Material oder der Stoff zum Verarbeiten in unerschöpflicher Masse vorhanden ist. Die Folgen von dieser Geschäftsbemehrung sind unverkennbar. An allen Orten herrscht reger Fleiß, denn über zwei Tausend Menschen sind in Reading und dessen unmittelbarer Nähe mit der Bearbeitung des Eisens beschäftigt, vom Erzgräber bis zum Nagelschmidt gerechnet, und Alle erhalten gebührenden Lohn für ihre Arbeiten; ein Beweis daß die Fabrikate schnellen Absatz finden. Außer Pittsburg gibt es wohl keine Stadt in Pennsylvanien, die Reading mit Eisenwerken übertrifft, und wenn das Glück günstig ist wird auch diese mit der Zeit zurückgehen müssen.

Der Tarif ist die Seele aller dieser regen Treiben. Seine wohlthätigen Wirkungen schätzen nicht allein unsere Seehäfen vor ausländischem Einfluß, sondern setzen auch unsere Fabrikanten in Stand mit den Ausländern zu wetteifern.—Nehmt den Tarif weg und das Getriebe wird stoden—eine Menge thätiger Hände wird ihre Beschäftigung verlieren—unsere Canäle u. Eisenbahnen werden in Verfall kommen—kurz das Ganze wird wieder auf den Punkt zurückkommen wo es vor wenigen Jahren war.

K r i e g.—In neuerer Zeit unterhält man sich wieder viel über Krieg und Kriegsrüstungen, wahrscheinlich weil man während den langen Winterabenden keine bessere Unterhaltung weiß. Der Glaube ist fast allgemein, daß England mit den Ver. Staaten Krieg anfangen und Oregon gewaltsam in Besitz nehmen werde.—Wie gewöhnlich in solchen Fällen, schwärmen diejenigen am eifrigsten die das Wenigste davon wissen, wodurch denn bei Manchem unndthigge Furcht erregt wird. Es ist wahrscheinlich, daß England das Oregon-Gebiet gern haben möchte und auch wohl geneigt wäre sich das Besitzt durch einen Gewaltstreich zu verschaffen, wozu es natürlich Macht genug hat—aber Alles genau gesehen wird man zu dem Schluß kommen, daß es nicht so weit kommen kann. Selbst wenn England es mit den Ver. Staaten allein zu thun hätte, so glauben wir nicht, daß es wegen Oregon die bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse brechen würde. England weiß aber wohl genug was es beim Ausbruch eines Krieges mit den Ver. Staaten zu befürchten hat. Die Großmächte der alten Welt würden in solchem Falle nicht müßige Zuschauer bleiben, und es könnte dann leicht dazu kommen, daß Englands auswärtige Besitzungen bedeutend geschmälert würden. Zur einstweiligen Beruhigung der Furchtsamen wollen wir hier nur sagen, daß nach unserer Meinung noch kein Krieg zu befürchten ist. Alle Anzeichen scheinen unsere Meinung zu bestätigen. Der Congress weigert sich die Vergrößerung unserer Arme und Seemacht zu bewilligen; die Unterhandlungen zwischen unserm Staatssekretäre u. dem englischen Gesandten sind neuerdings eröffnet und die Depeschen welche der Letztere durch das letzte Dampfschiff von England erhielt, sollen von besonders friedlichem Charakter sein.

D i e F r u c h t - P r e i s e.—Die letzten Nachrichten von Europa haben eine schlechte Wirkung auf die Frucht-Preise gehabt, ungefähr so wie wir es erwarteten. Die Nachrichten aus einigen Gegenden lauten ganz conträr zu den früheren und aus dem Ganzen geht hervor, daß Europa, außer England und Irland, wenig Zufuhr an Lebensmitteln nöthig haben wird. Dies wird den Frucht- und Mehl-Spekulanten wohl nicht gefallen, da sie nun statt des erwarteten großen Gewinns bedeutenden Schaden einern. Dies ist der gewöhnliche Fall bei solchen Speculationen, und die Verlierer werden in der Regel wenig bemitleidet. Wir sehen es gern, wenn die Landleute durch einen annehmslichen Preis für ihre Produkte gebührenden Lohn für ihren Fleiß erhalten, können es aber nie loben, wenn hungrige Speculanten mit solchen Artikeln Wucher treiben, welche alle Leute haben müssen.

D i e S u b - T r ä f u r y.—Am vorletzten Freitage übergab Hr. Dromgoole, von der Comitee über Mittel und Wege, im Congress eine Bill für die Wiedererrichtung der Sub-Träfur, alias Unter-Schlagkammer, welche an die Comitee des Ganzen überwiesen wurde. Der Neu York Herald sagt, daß die Aussichten für diese heilsame Maßregel in jener Stadt bereits Geldverlegenheiten verursachen. Die Banken beschränken ihre Discontos; die Interessen steigen und das Geld wird rar. Bankrotte müssen natürlich das Resultat sein—und so geniet das Volk im Voraus einige Früchte von der Erneuerung eines zerplatzten Experimentes. Der Volk genug seiner Früchte wird aufgespart werden für den Zeitpunkt wo es in Wirkung geht, und ab dann werden Explosionen aller Art im Ueberflusse vorkommen. Mit solchen Aussichten vor